

2

Flussaue

Der Begriff „Aue“ stammt aus dem Germanischen und bedeutet „Land am Wasser“. Gemeint sind Gebiete an Bächen und Flüssen, die regelmäßig überflutet werden.

Die Aue gehört neben den Mooren, Bruchwäldern und Feuchtwiesen zu den immer seltener werdenden Feuchtgebieten. Heute sind nur noch 10 Prozent der ursprünglich existierenden Auenflächen in naturnaher Form erhalten. Durch diesen großen Flächenverlust sind viele an diesen speziellen Standort angepasste Tier- und Pflanzenarten gefährdet.

Auenwälder weisen durch den Wechsel zwischen Überschwemmungs- und Trockenzeiten und durch häufige Umlagerungen des Untergrundes ein Mosaik verschiedenartigster Standortbedingungen auf. Hierdurch wird eine große Artenvielfalt auf engem Raum ermöglicht.

Regelmäßige Überflutungen bringen Sedimente und Nährstoffe mit, die in den Ufer-

bereichen abgelagert werden. Das macht die wassergesättigten Auenböden zu den fruchtbarsten natürlichen Böden. Trotz des reichen Nährstoffangebotes können sich nicht alle Pflanzenarten dort ansiedeln. Einerseits müssen sie gegenüber regelmäßigen Überflutungen unempfindlich sein, andererseits werden sie in der Nähe des Flussbettes starken Belastungen durch die Strömung ausgesetzt. Daher haben viele Pflanzenarten erstaunliche Regenerationsfähigkeiten entwickelt und so ihr Überleben in Hochwassergebieten gesichert.

Naturnahe Auen bieten einen guten Hochwasserschutz, sie verbessern die Qualität des Fluss- und Grundwassers und haben einen positiven Einfluss auf das Klima.

Weichholzaue



Gliederung der natürlichen Aue

Die **gehölzfreie Aue** befindet sich ganz nah am Flussbett und steht fast das ganze Jahr unter Wasser. Hier leben schnellwachsende Pflanzen wie zum Beispiel Blutweiderich, Schwänenblume und Schilfrohr, die starke Strömung und hohe Wasserstände vertragen.

Die **Weichholzaue** befindet sich in Bereichen, die häufig (etwa 100 bis 200 Tage im Jahr) überschwemmt werden. Hier dominieren schnellwachsende Bäume und Sträucher mit weichem Holz wie Weiden und Schwarzerlen. Diese Baumarten besitzen genau wie die hier beheimatete Brennnessel eine hohe Regenerationsfähigkeit. Kletterpflanzen wie der Hopfen machen die Weichholzaue zu einem undurchdringlichen Dschungel.

Die **Hartholzaue** entwickelt sich auf Flächen, die nur bei extremen Hochwässern überflutet werden. Das harte Holz der hier lebenden Baumarten (Stieleiche, Esche, Ulme) hat diesem Bereich seinen Namen gegeben. Durch Lianen wie Waldrebe und Efeu wird die Hartholzaue zu einem undurchdringlichen Urwald.

Silberrätzel

Aus den Silben sind jeweils zwei Pflanzennamen zu bilden.

blut – de – rich – rohr – schilf – wei



er – fen – hop – le – schwarz



be – che – ei – re – stiel – wald



Weiterführende Links

